

Ein Schritt zum klimaneutralen Wettersbach

Machbarkeitsstudie untersucht Möglichkeiten für regenerative Heizungen in Grünwettersbach und Palmbach

Von unserem Mitarbeiter
Ekart Kinkel

Seit einigen Jahren wird das städtische Fernwärmenetz von den Stadtwerken kontinuierlich ausgebaut und mittlerweile reichen die Leitungen von der Raffinerie MiRo bereits bis nach Durlach. Weil die Bergdörfer allerdings wohl auch in ferner Zukunft nicht mit Fernwärme versorgt werden, wollen Ortsverwaltung und Ortschaftsrat Wettersbach bei der Suche nach nachhaltigen Wärmesystemen eigene Wege gehen und die Möglichkeiten der Einrichtung eines Nahwärmenetzes zur Wärmeübertragung zwischen einzelnen Häusern in Grünwettersbach und Palmbach ausloten. „Das wäre ein weiterer Schritt auf dem Weg zum klimaneutralen Wettersbach“, betonte Ortsvorsteher Rainer Frank bei der Ortschaftsratsitzung am Dienstagabend.

Für die Wärmeversorgung der beiden Höhenstadtteile sollen laut dem vor zwei Jahren erstellten Quartierskonzept möglichst viele erneuerbare Energiequellen verwendet werden und deshalb wird derzeit vom Ingenieurbüro „Team

für Technik“ und der Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur (KEK) eine entsprechende Machbarkeitsstudie erstellt. Dabei werden über 1 400 private und öffentliche Gebäude auf ihre Eignung für innovative Heizkonzepte untersucht und auch Fragen nach der Wirtschaftlichkeit und der Finanzierung eines Nahwärmenetzes beantwortet. „Ein

solches Projekt braucht Rückhalt in der Bevölkerung“, betonte Jens Grimm von der Karlsruher Niederlassung des Münchener Ingenieurbüros. Technische Details wollte Grimm bei der ersten Vorstellung des Konzepts aber noch nicht verraten. „Natürlich haben wir schon einige Ideen. Aber jetzt schon Schlagworte in den Raum werfen, wäre nicht sinnvoll“, so Grimm.

In den kommenden Wochen will Grimm die nicht umsetzbaren Maßnahmen sukzessive ausschließen. Am Montag, 25. März, ist um 18 Uhr das erste Treffen vom „Arbeitskreis Wärmenetz Wettersbach“ geplant. Dann hält Helmut Böhnisch von der Klimaschutz- und

Energieagentur Baden-Württemberg (KEA) einen Vortrag zum Thema „Warum wir Wärmenetze brauchen“. Nach Einschätzung von KEK-Beraterin Yasmine Yekini liefert ein funktionierendes Nahwärmenetz einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung der fossilen Energieträger und damit auch zum Erreichen der globalen und lokalen Klimaziele.

„Beim Nahwärmenetz heizt nicht mehr jeder Einzelne für sich, sondern einer für alle“, betonte Yekini. Außerdem würden durch ein funktionierendes Nahwärmenetz soziale Kontakte in der Nachbarschaft gepflegt.

Neben Urnengräbern und Erdbestattungen soll es auf dem Friedhof Grünwettersbach künftig auch Wiesengräber und Baumbestattungen geben. „Das wird voraussichtlich in diesem Jahr noch umgesetzt“, sagte Frank. Im Sommer will das Friedhofs- und Bestattungsamt die Ausschreibung für die Neugestaltung der bislang ungenutzten Felder durchführen. Im Herbst sollen im Rahmen der Neugestaltung einige Bäu-

me gepflanzt werden. „Außerdem werden die Bestattungsunternehmen, die regelmäßig in Grünwettersbach tätig sind, über die Änderungen informiert. Dann können die neuen Bestattungsformen künftig auch von den ortskundigen Firmen angeboten werden“, so Frank.

Wie bereits in Wolfartsweier hat auch in Grünwettersbach und Palmbach der Unmut der Bürger über die krankheitsbedingten Schließungen der Postfiliale in der Vorweihnachtszeit den Ortschaftsrat erreicht. Man habe auf die Krankheitsfälle reagiert und einen weiteren Mitarbeiter zur Stabilisierung der Öffnungszeiten in der Wettersbacher Filiale eingestellt, teilte die Post in einer knappen Stellungnahme auf einen entsprechenden interfraktionellen Antrag mit. „Es war eine unmögliche Situation. Dass die Post ausgerechnet in der Vorweihnachtszeit nicht zuverlässig ist, geht eigentlich nicht“, betonte der SPD-Fraktionsvorsitzende Peter Hepperle. Außerdem habe die Postfiliale den Charme eines „HO-Ladens in der DDR aus den 1950ern Jahren“ und sollte deshalb dringend aufgewertet werden.

Künftig auch Wiesengräber und Baumbestattungen